

Monatlich erscheint eine Nummer; die Pränumeration mit Postzusendung beträgt jährlich 2 fl. 70 kr. Oest. Währ.

# LOTOS.

Man pränummert in der J. G. Calve'schen k. k. Universitäts-Buchhandlung in Prag.

## Zeitschrift für Naturwissenschaften.

**XXII. Jahrg.**

**November.**

**1872.**

**Inhalt:** Dr. Gustav C. Laube: Eine Pseudomorphose von Dolomit nach Granat. — Arsensäurehaltiger Uranglimmer von Joachimsthal (Zeunerit). — Literatur-Berichte: Mineralogie. Botanik. Chemie. Physik. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

### Eine Pseudomorphose von Dolomit nach Granat.

Von Dr. Gustav C. Laube.

Auf den Eisenerzlagerstätten des Erzgebirges spielen Amphibol, in Gestalt von Aktinolith und Granat eine hervorragende Rolle, als Begleiter der Magnetit- und Hämatitzüge. Man findet sie allenthalben als Amphibolschiefer — z. B. am Kaff bei Joachimsthal —, theils als eklogitartiges Gestein gemengt — z. B. auf der Binger Zeche bei Neudek —, zuweilen ersteren als Amianth im Magnetit parallelfaserig oder strahlig-sternförmig eingewachsen, zuweilen auch Granat in das Magneteisen eingestreut. Umwandlungen des letzteren in Hämatit lassen sich oft beobachten. Auf der vorerwähnten Binger Zeche bei Neudek zeigt das frische eklogitartige Ganggestein feinen dunkelgrünen Aktinolith und massig gehäufte, blutrothe Granaten, welche an und für sich sehr eisenreich sind. Verwitterte Stücke desselben Gesteines zeigen den Amphibol in eine matte Seladonit-artige Masse verwandelt, in welcher erdiger Hämatit als Umwandlungsproduct des Granates liegt.

Zu dieser schon länger, wenn auch nicht gerade von diesem Fundorte gekannten Umwandlung, hatte ich Gelegenheit eine neue zweite kennen zu lernen, welche offenbar jünger ist als die vorerwähnte.

Die Hämatitgänge der „Rothen Sudel“ bei Orpus werden von Dolomitgängen begleitet, welche ziemlich mächtig sind. Dieser im reinen Zustande gelblichweisse, gewöhnlich durch Hämatit fleischroth gefärbte Dolomit, umschliesst nicht selten amygdaloidische Partien, welche aus einem Kerne von krystallinischem, oft sehr lockerem Dolomit und einer dünnen Hämatit-Rinde bestehen. Der pseudomorphe Charakter gibt sich schon daran zu erkennen, doch

ist es schwer die ursprüngliche Form dazu zu finden. Ein Handstück, in dessen Besitz ich gelangte, zeigt jedoch diese Körper in ihrer ursprünglichen Gestalt wohl erhalten. Es sind dies ziemlich grosse Individuen mit ziemlich glatter Aussenseite, welche die Flächen  $\infty$  O, O sehr schön zeigen und scheinbar aus Hämatit bestehen. Sie gleichen in ihrem Aussehen sehr den Umhüllungspseudomorphosen von Hämatit nach Fluorit von der Grube Rother Adler bei Johannegeorgenstadt. Die Flächen sind mit kleinen runden Glaskopfhöckerchen besetzt, welche auf den Kanten nur noch mehr hervortreten. Sprengt man die etwa 0.5 Mm. dicke, parallelfaserige Rinde dieses Mineralen ab, so kommen darunter vollkommene scharfkantige, glattflächige Kerne von Dolomit zum Vorschein, welche drusig und hohl, kleine, schön ausgebildete Dolomitkrystalle sehen lassen.

Der Vorgang, wie sich diese Pseudomorphose bildete, ist nun wohl deutlich durch die Beschaffenheit derselben gegeben. Offenbar wurde zuerst eine Umhüllungspseudomorphose von Hämatit nach Granat gebildet, unter ähnlichen Verhältnissen wie jene vorerwähnte nach Fluorit. Hierauf wurde die Granatmasse umgewandelt und weggeführt, und der entstandene leere Hohlraum durch mit dem Wasser einsickernden Dolomit nach und nach ausgefüllt. Darauf weist eben der Umstand hin, dass die Dolomitkörper aussen ebenflächig nur dem Abguss der durch den Hämatit gebildeten Form des Granates liefern, und sohin von einer directen Umwandlung des Granates in Dolomit auch nicht die Rede sein kann. Bei dem Umstande, dass die dünnwändigen Hämatithüllen nur selten in eine solche Lage kommen konnten, unversehrt erhalten zu werden und eine vollständige Ausfüllung durch Dolomit zu erleiden, erklärt es sich auch, warum die meisten derselben nur in jener schwer erkennbaren amygdaloidischen Gestalt, von der ich oben Erwähnung that, erhalten blieben.

---

## Arsensäurehaltiger Uranglimmer von Joachimsthal (Zeunerit).

Gelegentlich der Publication des arsensäurehaltigen Uranglimmers von Schneeberg (Zeunerit) von Prof. Dr. P. Weissbach im Neuen Jahrb. f. Mineralogie und Geologie 1872, p. 206, spricht dieser die Vermuthung aus, dass auch anderwärts unter dem sogenannten Kupfer-Uranglimmer (Chalkolith), Zeunerit versteckt sein möchte. Diese Vermuthung wird durch ein Vorkommen von der Geisterhalde zu Joachimsthal bestätigt. Im Laufe

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Laube Gustav Carl

Artikel/Article: [Eine Pseudomorphose von Dolomit nach Granat. 209-210](#)